

# Den Patienten emotional an das Labor binden

*Zahnersatz aus Hamburg – immer eine Reise wert. Stimmen Qualität und Service, spricht sich das sogar bis nach Süddeutschland herum und führt zu innerdeutschem Dentaltourismus. Oliver Reichert di Lorenzen aus Hamburg gewährt Einblicke in sein ästhetisches Gesamtkonzept und zeigt drei aktuelle Fälle, die er routinemäßig mit viel Engagement gelöst hat.*

## ▶ Oliver Reichert di Lorenzen

**S**ervice und Dienstleistung auf hohem Niveau, diese Idee stand hinter der Verwirklichung meines Labors und gilt auch heute noch. So arbeiten wir weiterhin täglich an unseren Dienst- und Serviceleistungen. Ein Prozess, bei dem wir ständig auf neue Wünsche der Patienten oder auf technologische Neuigkeiten reagieren, denn wir möchten unsere Patienten glücklich und zufrieden stimmen. Ein frommer Wunsch, der viel Arbeit nach sich zieht. So lassen wir zum Beispiel unsere Patienten vom Flugplatz abholen, bevor wir sie persönlich in Empfang

nehmen. Eine Beratung der Kunden ist ebenso selbstverständlich wie weitere Termine vor Ort. Gerade hier wird ersichtlich, welchen Stellenwert die Arbeit für den Patienten darstellt und wie stark wir uns engagieren. Ein Patient, der die Notwendigkeit einer Farbnahme im Labor oder einer Individualisierung seiner Arbeit nicht erkennt und sich nicht von der Notwendigkeit und daraus resultierenden ästhetischen Vorteilen in Farbe und Form überzeugen lässt, kann diese auch später nicht genießen.

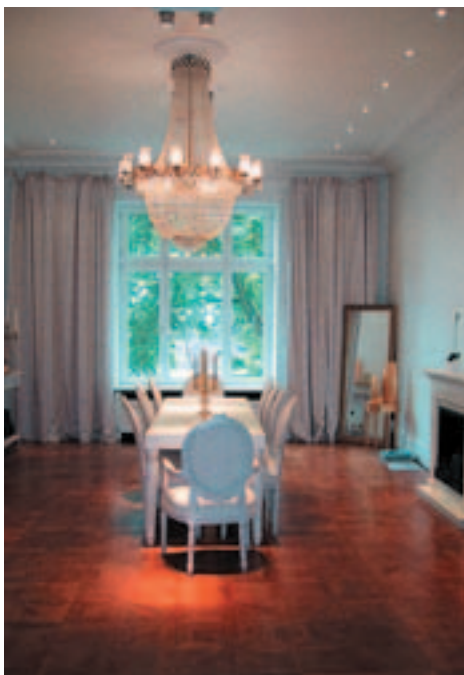


Abb. 1: Der Besprechungs- und Seminarraum ...



Abb. 2: ... und das Entree im stillvollen Ambiente.



## **kontakt:**

### **Dental Design Reichert GmbH**

Oliver Reichert di Lorenzen  
Gurlittstraße 10 (An der Alster)  
20099 Hamburg  
Tel.: 0 40/85 37 00 37  
Fax: 0 40/85 37 00 38  
E-Mail:  
oliver@dentaldesignreichert.de  
www.dentaldesignreichert.de



Abb. 3: Fall 1: Ausgangssituation Patient (München) vor dem Bleichen ...



Abb. 4: ... und nach der Zahnaufhellung.



Abb. 5: Veneertechnik auf Platinfolie.



Abb. 6: Farbliche Charakterisierung nach Mundsituation.



Abb. 7: Das Endergebnis unmittelbar nach dem Einsetzen.

### Fall 1: Erst zur Präp – dann ins Musical

Eilt uns der gute Ruf bis nach München voraus? Das war meine erste Frage, als unser Veneerpatient eigens aus dem süddeutschen Raum angereist kam, um sich in unserem Labor versorgen zu lassen. Es bot sich uns eine schwer zu lösende Situation dar, denn der Frontzahn stand weit heraus und war stark verfärbt. Nach einem ersten Termin zum Bleichen der Zähne im The White Room kam der Patient erneut nach Hamburg gereist, um sich seinen Veneer fertigen und eingliedern zu lassen. Dieser zweite Termin war deshalb notwendig,

da eine sofortige, adhäsive Befestigung auf gebleachten Zähnen nicht möglich ist. Die Präparation des Veneers erfolgte morgens, gleich nach der Ankunft des Fliegers, danach kam der Patient ins Labor zur individuellen Farbnahme. Für das Abendprogramm hatte sich unser Kunde ein Musical ausgewählt. Wir hingegen fertigten während dieser Zeit das Veneer. Da jedoch der Einsetztermin sowie der Rückflug bereits am nächsten Tag geplant waren, fertigten wir eine zweite Version an – sicher ist sicher! Am nächsten Morgen passten wir das Veneer an, kürzten es ein wenig und individualisierten die Farbe. Während wir dem Veneer den letzten Schliff verpassten, genoss unser Patient zwischenzeitlich Champagner und Krabbenbaguette. Alles war perfekt und brachte riesigen Spaß, nicht nur dem Patienten.

#### Die technische Vorgehensweise:

Bei unseren „Münchener Fall“ entschieden wir uns für die „Geller“-Technik und brannten das Veneer auf einer etwas festeren Platinfolie (Matrix Foil 0,0254mm Stärke der Firma Jensen). Die ca. doppelt so starke Folie verringert das Verziehen des Veneers beim Brennvor-

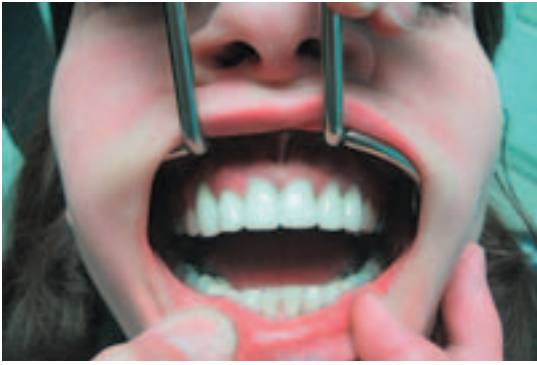


Abb. 8: Fall 2: Ausgangssituation nach vorangegangener Versorgung „made in Germany“.



Abb. 9: Procera Einzelkronen auf Meistermodell ...



Abb. 10: ... die Raffinesse steckt im Detail.



Abb. 11: Harmonie unmittelbar nach dem Einsetzen.

gang. Da wir nicht nur die Zahnstellung, sondern auch die Verfärbung des Zahnes korrigieren mussten, wählten wir ein opakes Material. Hierfür verwendeten wir ein Opakdentin 37 und 43 von Willi Geller/Creation classic. Das Opakdentin kaschierte bereits beim Washbrand die graue Platinfolie und versprach Farbsicherheit. Der weitere Aufbau erfolgte mit PS 0, einer sehr weißlichen Schneide und unterschiedlichen Transluzentmassen wie Si 1 und 4, T1, T4 sowie CL (Abb. 3 bis 7).

### Fall 2: Endlich wieder lächeln

„Die Kronen sind doch gar nicht so schlecht“, dachte ich, bevor mir die junge Patientin schilderte, dass sie vor zwei Jahren ihre Frontzähne erhalten hatte und seitdem nicht mehr lachen mochte. Nach einer ausführlichen Beratung entschieden wir uns gemeinsam für Procerakronen. Es war ein Fall für unser Engagement, denn großartig berechnen konnten wir den Aufwand für die neuen Kronen nicht – die junge Dame zahlte immer noch die Kronen des anderen Labors ab. Dafür belohnte uns die Patientin mit einem neuen strahlenden Lächeln.

### Die technische Vorgehensweise:

Diesen Fall lösten wir mit Procera (Nobel Biocare), denn die Stümpfe waren nicht verfärbt, benötigten deshalb keine farbliche Korrektur. Procera ist in solchen Situationen immer das Mittel der Wahl. Als Verblendkeramik diente uns Allceram (Degudent). Der Aufbau der Arbeit war reduziert, aus diesem Grund verzichteten wir auf den Liner (Opaker) und brannten statt dessen eine dünne Schicht aus Solaris, eine Masse mit oranger Einfärbung, und Flu Dentin orange. Diese Massen/Farben geben einen warmen und natürlichen Untergrund und eignen sich darüber hinaus hervorragend als Basisbrand für Zirkonoxidgerüste.

Für den weiteren Aufbau schichteten wir Dentin A2, Schneidemasse 58, die Flanken mit Os10b, einer leicht bläulichen Transpamasse, und platzierten unauffällige Effekte (In Nova, Willi Geller). Die Kronen wurden lediglich mit zwei Dentinbränden und einem Korrektur-Glanzbrand gefertigt (Abb. 8 bis 11).



Abb. 12: Fall 3: Ausgangssituation.



Abb. 13: Cercon Primärteleskope in situ.

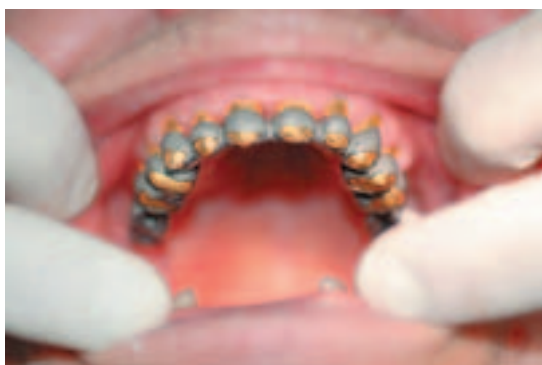


Abb. 14: Galvano- und Tertiärgerüst in situ.



Abb. 15: Zementieren der vollkeramischen Primärteile mit aufgesetzten Galvanokappen.



Abb. 16: Spielpassung im Tertiärgerüst.



Abb. 17: Die erste Ästhetikeinprobe und kleine Korrekturen im Mund.

### Fall 3: Die Form folgt der Funktion

Bei unserem dritten Fall handelte es sich um eine Teleskopbrücke im Oberkiefer mit vollkeramischen Primärteilen, Galvanosekundärteilen und einem NEM-Tertiärgerüst. Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Fällen stand hier nicht die Ästhetik im Vordergrund, sondern die Funktion. Alle Beteiligten, Patientin, Behandler und Techniker waren am Schluss von der Passgenauigkeit und vom Handling der Arbeit begeistert. Der Patientin kann man ihre Begeisterung für die neue Arbeit förmlich ansehen (Abb. 12 bis 18).



Abb. 18: Die Begeisterung ist der Patientin in das Gesicht geschrieben.

*Die technische Vorgehensweise:*

Die vollkeramischen Primärteile fertigen wir aus Cercon (DeguDent). Hierfür modellierten wir die Teile in Wachs und scannten diese ein. Das Fräsen und Härten erledigt das Cercongerät ohne weiteren Technikereinsatz. Dieser tritt erst wieder zum parallelen Fräsen (2°) der Kappen in Erscheinung. Die Bearbeitung geschieht immer unter Wasserkühlung und ist mit der Goldbearbeitung gleichzusetzen. Nach der Politur wurden die Primärteile zum Galvanisieren vorbereitet. Hier ergeben sich zwei grundlegend unterschiedliche Möglichkeiten. Die erste ist das Einspinseln oder Besprühen der Primärteile mit Silberleitlack. Die zweite Möglichkeit ist das Duplizieren der Primärteile, um den Silberleitlack in die Duplierform zu geben und anschließend mit einem Kunststoff auszugießen. Die zweite Lösung bietet den Vorteil, dass die Adhäsion der Galvanokronen etwas stärker ist. Die Galvanokronen werden in 0,2 mm wie bekannt gefertigt, um somit genügend Platz für die Verblendung zur Verfügung zu haben. Seit Jahren fertigen wir alle Kunststoffverblendungen mit Solidex bzw. Cermage der Firma Shofu, die von Keramikverblendungen optisch kaum zu unterscheiden sind. Für die Reinigung der Arbeit erhielt die Patientin kostenlos ein kleines Ultraschallgerät.

**Ängste und Freude mit dem Patienten teilen**

An fast allen meiner Arbeiten musste ich kleine Korrekturen vornehmen, da unser Modell das orale Umfeld nicht erkennen lässt. Oft sind es kleine Farb- oder Längenidealierungen, die immer in situ korrigiert werden.

Es ist jedoch nicht „nur“ die Farb-, Form- und Oberflächeninformation, die wir durch einen Termin des Patienten in unserem Labor erhalten, sondern es ist diese emotionale Bindung des Patienten an unser Labor und seine Arbeit, die somit aufgebaut wird. Eine Bindung, die über die Fertigstellung der Arbeit hinaus auf Grund der Patientenzufriedenheit anhält.

Gehen Sie diese Bindung ein, so werden Sie, vorausgesetzt, Sie haben Spaß an der Arbeit, mehr als nur eine schöne Verblendung herstellen. Sie werden Ängste und Freude mit Ihrem Patienten teilen und nach einer gelungenen Arbeit voller Stolz und Begeisterung und mit einer inneren Befriedigung die Arbeit beenden können. Ein Gefühl, welches sich nicht in DM oder Euro ausdrücken lässt und dafür verantwortlich ist, dass nicht nur Privatpatienten, Prominente und Besserverdienende diesen Service erhalten, sondern alle, die uns ihre Begeisterung und Anerkennung für unsere Tätigkeit spüren lassen. ◀


**WERKSTOFF  
TECHNOLOGIE**

# Perfekt in Optik und Funktion



## Die Zahnfleischmaske **SHERA<sup>®</sup>GINGIVAL**

Mit SHERA<sup>®</sup>GINGIVAL stellen Sie perfekte und natürlich wirkende Zahnfleischprothesen für festsetzende und herausnehmbare Zahn ersatz her.

Wir beraten Sie gern und kompetent!

**SHERA**  
Werkstoff-Technologie  
GmbH & Co. KG



0 18 05 - 04 94 48  
10,13 € / min +



08 00 - 7 43 72 46 24  
unentgeltlich deutschlandweit verfügbar



www.shera.de  
info@shera.de